

Beste Eltern!

Euer letztes Schreiben v. 28. July habe ich erhalten und zu meiner großen Freude daraus vernommen daß Ihr noch alle gesund seid, Neuigkeiten weis ich Euch nicht viel zu schreiben, als daß ich bis dahin noch immer bei meinem Freund Jakob Schadt bin und wir uns alle wohl befinden. Die Geschäfte gehen sehr langsam . . . meine Waren habe ich als dahin noch nicht alle verkauft, kann deshalb auch nicht bestimmen, wann ich zurückkomme nach Deutschland, in der Hoffnung, daß Euch dieses Schreiben bei guter Gesundheit antreffen möge so wie es mich verlassen hat, nebst vielen herzlichen Grüßen von Eurem Sohn

Ludwig Schadt

Auch läßt Jakob Schadt seine Eltern und Geschwister vielfach grüßen.

Anmerkung: Lieber Vater, meine Stiefel, die ich Oben stehen habe könnt Ihr anziehen, und meine Pistole, die ich in meinem Koffer habe möchtet Ihr besorgen damit sie nicht Rostet.

Ludwig Schadt ist ein Sproß des Geschlechtes der Schadt, die mit einem Hanß Wilhelm Schadt lt. Eintrag im Willstätter Kirchenbuch Bd. 2 im Jahre 1653 ihren Anfang nehmen und der aus Straßburg als Ziegler einwanderte. Das Geschlecht ist heute noch in mehreren Abzweigungen in Willstätt vertreten, sie begegnen uns meist als Handwerker, in deren Reihen sie als Weber, Ziegler, Schreiner, Wagner, Küfer, Bäcker, Biersieder und Buchbinder keine unbedeutende Rolle spielten und neben ihrem Handwerk stets noch etwas Landwirtschaft betrieben.

Der Freischärler kehrte im Jahre 1862 tatsächlich zurück und verheiratete sich lt. Eintrag Nr. 4 im Ehestandsregister des Jahres 1863 mit Elisabetha Jockers aus Willstätt. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, drei Söhne und drei Töchter. Die beiden ältesten Söhne Ludwig und Wilhelm wanderten ebenfalls nach Nordamerika aus, eine Verbindung mit ihnen, bzw. den Nachkommen besteht nicht mehr. Der dritte Sohn, Karl, sollte das väterliche Erbe in Willstätt antreten und weiterführen, er empfand jedoch keinerlei Lust zu einem Handwerk oder der Landwirtschaft und verdiente den Lebensunterhalt als Sandzieher. 1911 fand er das Betätigungsfeld, das seiner Veranlagung entsprach. Er meldete sich durch Vermittlung des damals in Willstätt praktizierenden Arztes Dr. Hans Greß bei der Automobil und Aviatik AG in Mühlhausen-Burzweiler, stieg in kurzer Zeit zum Fluglehrer empor und stürzte Ende Juni 1912 bei einem Probeflug tödlich ab. Karl Schadt zählt zu den Pionieren der Luftfahrt, er besaß die Fluglizenz Nr. 184 vom 20. April 1912, ausgestellt in Habsheim bei Mühlhausen, auf Aviatik-Doppeldecker. Im Juni 1973 traf bei der Gemeindeverwaltung